Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 11 (1931-1932)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MAI 1932 HEFT 9
11. JAHRGANG

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Die Anfänge der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Schweiz.

Von *Otto Lang.*

I.

Der erste Gründungsversuch.

In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts finden wir in der Schweiz folgende Arbeiterorganisationen: als älteste den 1838 gegründeten Schweizerischen *Grütliverein.* Er zählte in etwa 100 Sektionen 4000 Mitglieder, unter denen freilich das kleinbürgerliche Element stärker vertreten war als das proletarische. Sein Vereinsorgan, der «Grütlianer», erschien wöchentlich einmal. Was der Grütliverein für die schweizerische Arbeiterschaft war, das war für die zahlreichen deutschen Handwerksgesellen die «Centralisation der deutschen Arbeitervereine in der Schweiz», die seit dem Jahre 1862 als ihr Vereinsorgan das «Felleisen» herausgab. Die Zahl der deutschen Arbeitervereine belief sich auf etwa 50, die Zahl ihrer Mitglieder mag 3000 betragen haben. Außer diesen beiden Zentralverbänden existierten zahlreiche «Fachvereine» und Gewerkschaften, von denen sich aber nur diejenigen der Typographen zu einem Landesverband zusammengeschlossen hatten. Nach der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation (London 1864) bildeten sich in der Schweiz zahlreiche «internationale Sektionen». Die Sektionen der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs bildeten die *«Sektionsgruppe deutscher Sprache der Internationalen Arbeiterassoziation»*, die ihren Sitz in Genf hatte und unter dem Titel «Der Vorbote, politische und sozialökonomische Monatsschrift» seit 1866 ein eigenes Organ herausgab. Redakteur war der unermüdliche Joh. Ph. Becker.

Auch die Gewerkschaften und die Sektionen der Internationalen zählten Schweizer zu Mitgliedern. Groß war ihre Zahl indes nicht. Was manche Schweizer namentlich vom Beitritt zu einer